

## **Willkommen zu unserem Gottesdienst!**

*Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.*

*Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:*

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

## **15. Sonntag nach Trinitatis – 12.09.2021**

### **Liturgische Eröffnung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ (1. Petr 5,7) – so heißt es im Wochenspruch. Am heutigen Sonntag werden wir daran erinnert, dass wir einen sorgenden Gott haben. An ihn können wir uns wenden, er fängt uns auf, er hilft tragen und versorgt.

### **Gebet**

Barmherziger Gott,

vielen bedrückt unsere Seelen.

Wir machen uns Gedanken, machen uns Sorgen, versuchen zu planen und vorzusorgen.

Und doch gelingt uns das nicht immer. Wir stoßen an Grenzen des Planbaren, stoßen an die Grenze unserer Zuversicht.

Wie gut tut es doch, daran erinnert zu werden, dass wir bei dir unsere Sorgen ablegen können. Dass du uns tragen hilfst, uns stärkst für den Lebensweg.

Wie gut tut es, dass wir in dir einen sorgenden und versorgenden Gott haben.

Zu dir dürfen wir kommen und von dir dürfen wir erbitten, was auch immer uns fehlt, was wir brauchen, um das Leben im hier und jetzt voller Zuversicht zu gestalten.

– ein Moment der Stille –

All unsere Sorgen werfen wir auf dich, der du für uns sorgst. So rede Gott und versorge uns mit Hoffnung und Zuversicht. Amen.

### **Psalm 127**

*(Wochenpsalm 127,1-2 - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)*

Wenn nicht der Herr das Haus baut,  
mühen sich umsonst, die daran bauen;  
wenn nicht der Herr die Stadt behütet,  
wacht der Hüter umsonst.

Umsonst ist es, dass ihr früh aufsteht  
und spät euch niedersetzt,  
dass ihr Brot der Mühsal esst.  
Dem Seinen gibt er es im Schlaf.

### **Lied**

*Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet? EG 369,1-5 Wer nur den lieben Gott lässt walten*

1) Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2) Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3) Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4) Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wir's uns versehn, und lässt uns viel Guts geschehn.

5) Denk nicht in deiner Drangsalshitze, dass du von Gott

verlassen seist und dass ihm der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzt jeglichem sein Ziel.

### **Lesung Lukas 17,5-6**

5 Und die Apostel sagten zum Herrn: Gib uns mehr Glauben! 6 Der Herr aber sprach: Hättet ihr Glauben wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich samt den Wurzeln aus und verpflanze dich ins Meer! - und er würde euch gehorchen.

### **Heidelberger Katechismus**

Heute lesen wir Frage und Antwort 21:

Was ist wahrer Glaube?

Wahrer Glaube ist nicht allein eine zuverlässige Erkenntnis, durch welche ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort geoffenbart hat, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durchs Evangelium in mir wirkt, dass nicht allein anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.

### **Glaubensbekenntnis**

*(nach Dietrich Bonhoeffer)*

Ich glaube,  
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,  
dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,  
dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,  
und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden,  
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.  
Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass  
er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und  
antwortet.

### **Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten**

#### Sorge

Am heutigen Sonntag – so sagte ich zu Beginn des  
Gottesdienstes – geht es um unsere Sorgen. Geht es darum,  
dass wir nicht vergessen, dass Gott für uns sorgt, sich um uns  
sorgt und uns versorgt mit dem, was wir für unseren  
Lebensweg brauchen.

Und nun dieser Predigttext. Kein Wort von Sorge, sondern vom  
Glauben lesen wir da. Wie passt das zum heutigen  
Sonntagsthema?

#### Zweifel und Sorge

Gib uns mehr Glauben! - So die Bitte der Apostel. Genau hier,  
in dieser Bitte steckt eine existentielle Sorge, die wir alle mal  
mehr, mal weniger intensiv spüren: Mein Glaube ist zu klein.  
Zweifel stecken da drin, Zweifel am eigenen Glauben, der  
eigenen Glaubensstärke. Und die Sorge, dass es nicht genügt.  
Wofür nicht genügt? Vielleicht im Vergleich mit anderen  
Christenmenschen? Oder um ein gottgefälliges Leben zu  
führen? Um Gott zu gefallen? Um Gott nicht zu enttäuschen?  
Um sich selbst und seinen Ansprüchen ein „guter Mensch“ zu  
sein, zu genügen?

Ich glaube, in dieser Bitte der Apostel steckt ganz viel. Ist  
Raum, auch meine individuellen Glaubenssorgen und  
Glaubenzweifel hineinzulegen.

#### Mehr Glauben!

Wenn wir die Zeilen vor unserem Predigttext mit in den Blick  
nehmen, dann lesen wir, wie Jesus so einiges von seinen  
Nachfolgenden verlangt. Er fordert: Wenn ein Mitmensch dir  
wehtut, immer und immer wieder, aber dich um Verzeihung  
bittet, musst du ihm verzeihen – immer wieder aufs Neue.

Das kann eine Zumutung sein, oder?

Als eine solche empfinden es zumindest die Apostel. Sie  
befürchten, so, wie sie sind, schaffen sie das vermutlich nicht.  
Was, wenn sie scheitern als Nachfolgende, was, wenn der  
Glaube dafür einfach nicht groß genug ist, was, wenn ich  
scheiter an dem, was Jesus mir zutraut, von mir fordert?  
Sorge, Zweifel – Ja, ich kann die Apostel verstehen.

Gib uns mehr Glauben!

#### Du glaubst. Punkt.

Jesus antwortet auf die Bitte der Apostel mit folgenden Worten:  
*Hättet ihr Glauben wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem  
Maulbeerbaum sagen: Reiß dich samt den Wurzeln aus und  
verpflanze dich ins Meer! - und er würde euch gehorchen.*

Ich glaube, Jesus hört die Sorge, die Zweifel und auch die  
Angst deutlich heraus, denn ich lese seine Antwort als  
seelsorgerliches Trost- und Mutwort.

Du glaubst. Punkt. - Daran gibt es schon mal keinen Zweifel.  
Weder bei den Aposteln noch bei Jesus.

Und ich würde mich dem anschließen. Glauben tue ich. Ja. Ich  
mache mir sicherlich auch manchmal Sorgen, ob mein Glaube  
reicht, ich zweifel an meiner Glaubensstärke, an mir als  
Glaubende. Aber glauben tue ich. Deshalb kann ich mich eben  
auch gut der Bitte der Apostel anschließen: Gib MEHR Glauben!  
Gib mehr Glauben zu meinem Kleinglauben, zu meinem zu  
geringen Glauben dazu.

Jesus greift nun zu einem bildreichen Vergleich: Gut, ich lasse  
mich auf deine Sorge ein, ich nehme eure Sorge ernst. Also

stellen wir uns mal vor, euer Glaube wäre wirklich winzig. So klein wie ein winziges Senfkorn – ja, selbst dann hätte euer Glaube eine unglaubliche Kraft. Ihr könntet riesige Bäume damit versetzen. Ihr könntet Bäume ins Meer verpflanzen. Wahrlich Unglaubliches ist selbst mit winzigem Glauben möglich.

Ich nehme aus Jesu Worten mit: Glaube ist Glaube. Und Glaube hat immer Kraft und Macht. Ich habe Kraft. Ich glaube. Punkt.

Und das übrigens nicht aus mir heraus. Glaube ist uns geschenkt. Und das Geschenk ist ausreichend, groß genug. Wir *brauchen* vom Schenkenden nicht mehr fordern.

#### Was ist Glaube überhaupt

Um das zu verstehen, tut es heute vielleicht ganz gut, den Heidelberger Katechismus als Lese- und Verstehenshilfe zu Rate zu ziehen. Dort heißt es in Frage 21: *Was ist wahrer Glaube? Antwort: Wahrer Glaube ist nicht allein eine zuverlässige Erkenntnis, durch welche ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort geoffenbart hat, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durchs Evangelium in mir wirkt, dass nicht allein anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.*

Glaube ist facettenreich. Erkenntnis, für wahr halten und auch Vertrauen spielen da hinein. Manches, was zum Glauben gehört, kann ich mir aneignen. Glaubensinhalte lernen, einüben. Dazu gehört z.B. auch, dass Jesus im Kontext des heutigen Predigttextes etwas über Vergebung lehrt. Und es gehört dazu, dass ich es für wahr halte, was mir in Gottes Wort und durch sein lebendiges Wort Jesus Christus offenbar wird. Ich verstehe darunter auch eigene Glaubenserfahrung. Momente, in denen ich es erleben, spüren konnte, welche einen

Gott wir haben. Momente, in denen ich mich begleitet, getröstet, gestärkt fühlen durfte. Momente, in denen ich Gottes Liebe unmittelbar spüre.

Und dann braucht es noch das Vertrauen – welches ich auch nicht selbst erarbeite, sondern, das mir ebenfalls geschenkt wird. Das Vertrauen, dass Gott auch für mich da ist, auch mich befreit, liebt, rettet.

All dies gehört mit dazu. All das kommt nicht aus mir selbst heraus. Und all dies qualifiziert sich nicht durch Größe.

Es lebt vielmehr von und in Beziehung. Von und in der Beziehung mit Gott. Und dürfen wir nicht davon ausgehen, dass Gott es schon gut macht? Auch mit meinem Glauben? Dürfen wir nicht davon ausgehen, dass Gott uns nur soviel zutraut und zumutet, wie auch möglich ist? Eben auch im Glauben?

Ist das nicht auch eine Erkenntnis, die wir miteinander teilen sollten?

#### Keine Konkurrenten, sondern Geschwister

Vielleicht sollten wir viel häufiger miteinander über unseren Glauben reden. Ehrlich, offen, geerdet als die, die wir sind: Als Nachfolgende Christi, die immer wieder zweifeln und sich sorgen, ob wir es gut miteinander hinbekommen, ob wir stark genug glauben.

Vielleicht sollten wir uns viel häufiger daran erinnern, dass uns der Glaube geschenkt ist und schon ein winziges Körnchen Glauben Kraft besitzt, etwas, mich, uns zu verändern, Hoffnung wachsen zu lassen, es weiterhin zu versuchen in dieser Welt gut miteinander hin zu bekommen.

Vielleicht sollten wir viel häufiger erzählen von diesen unglaublichen Momenten, in denen uns der Glaube großartiges ermöglicht hat, ja manchmal sogar Unmögliches möglich machte. Erzählt davon, wie ihr über euch hinausgewachsen seid, vermeintliche Grenzen einreißen konntet. Erzählt, wie ihr

Trost erfahren habt, Trost geschenkt habt in untröstlichen Zeiten. Erzählt, wie ihr vergeben habt, obwohl der Schmerz so unerträglich schien. Erzählt, wie befreiend es war, als euch vergeben wurde. Erzählt davon, wie sich der Maulbeerbaum tatsächlich ins Meer verpflanzen ließ.

Wir sind im Glauben keine Konkurrenten, wir sind Geschwister. Deshalb dürfen und müssen wir auch einander im Glauben unterstützen. Fragen aushalten, Antworten suchen, füreinander beten, Zweifeln Raum geben, Trost spenden.

Und ja, manchmal eben auch wie die Apostel beten: Gib uns mehr Glauben!

Und dann lasst uns aufmerksam hinhören, was unser Seelsorger, unser seelsorgender Gott dann in unser Herz hinein spricht: Du glaubst durch mich und egal wie klein dein Glaube ist, es steckt darin unglaubliche Kraft, lebendige Hoffnung, ermutigender Trost. Vertrau mir und wage scheinbar unmögliches. Wag es und pflanze den Maulbeerbaum ins Meer. Amen.

*(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).*

### **Fürbittengebet**

Guter Gott, wir bringen vor dich unsere Sorgen.

Wir denken an die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten. Es berührt und bewegt uns, und es ist kaum auszuhalten, dass tagtäglich so viele Menschen, so viele Kinder sterben durch Krieg, Terror und ihre Folgen.

Ach, Gott, zeige uns Wege auf, den Menschen in ihrer Not zu helfen.

Wir denken die Menschen, die hungern müssen. Wir denken an die vielen, die nicht wissen, wie sie heute den Hunger ihrer Kinder stillen können. Wir denken an die, die frieren, wir denken an die Menschen ohne Obdach, ohne Kleidung.

Ach, Gott, zeige uns Wege auf, den Menschen in ihrer

Not zu helfen.

Wir denken an die Menschen, die nicht mehr können. Deren Sorgen sie niederdrücken, die nicht mehr wissen, wie es weitergehen soll. Wir denken an die, die überfordert und erschöpft sind. Wir denken an die, die keine Hoffnung mehr haben.

Ach, Gott, zeige uns Wege auf, den Menschen in ihrer Not zu helfen.

Guter Gott, manchmal, da fühlen wir uns hilflos und kommen an unsere Grenzen, wissen nicht, wie wir helfen können. Ja, manchmal, da fühlen wir uns überfordert und erdrückt vom Leid in der Welt, um uns herum, in unserem Herzen.

Darum bitten wir dich, Gott:

Schaffe Recht, denen die Gewalt leiden, speise die Hungrigen, schenke den Bedrückten Freiheit, richte auf, die niedergeschlagen sind und stärke uns alle mit Glaube, Liebe und Hoffnung. Amen.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

### **Unser Vater**

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Segensbitte**

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

### **Lied**

*Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :*

EG 171 Bewahre uns, Gott

1) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

*Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.*